

Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbezirk
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 .: Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.
von auswärts 25 Pf., im Heftenteil 75 Pf.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und
Finanzanzeigen 25 Pf.

Nr. 105

Dienstag, 6. Mai 1919

22. Jahrgang

Die Sparsamkeit.

von Mgr. Bertram, Ehrenbeamt.

3.

5. Lege das Ersparte gut an. Das Aufbewahren in der Kiste oder sogar im Bett ist entschieden zu mißbilligen; da das Geld einestheils nutzlos daliegt, andererseits vor Diebstählen und Feuergefahr nicht geschützt ist. Am bequemsten ist es, die laufenden Sparbeträge bei einer Sparkasse anzulegen, die unter städtischer oder staatlicher Aufsicht und Bürgschaft steht. Wir warnen vor Teilnahme an Vereinen, Bankgeschäften, wobei man die solidarisches Haft übernimmt, das heißt für alle Schäden mit seinem Vermögen haftet; gar Viele sind dadurch zum Bettler geworden. Angaranten ist, sich bei der Sparkasse oder sonst ein Gefäß zu mieten, worin man sehr Sparfassenbuch und wichtige Aktienstücke feuer- und diebstahlsicher hinterlegen kann. Es ist angeweisen, für die Kinder frühzeitig ein Sparfassenbuch anzulegen. Dasselbe ist für die Kinder ein besonderer Sporn zum Fleiß und zur Sparsamkeit, zudem wächst das Geld im Laufe der Zeit zu einem hübschen Kapital heran für spätere Bedürfnisse. Erziehe überhaupt deine Kinder zur Sparsamkeit, leite sie an, mit ihrem Taschengeld vernünftig zu haushalten — sparen macht ehrlich und arbeitssam, macht nüchtern und zufrieden. Für die sparsamen Kinder ist die freie Zeit und der Sonntag nicht gefährlich. Sparsamkeit ist die Grundlage ihres zukünftigen Glückes.

Geld leihen an gute Freunde hat große Bedenken. Merke dir das Sprichwort: „Versprechen — ehrlich! — halten — schwerlich!“ Die Freundschaft verandert sich später, wo man das Geld zurückverlangt, leicht in bittere Feindschaft. Im Falle, wo man aus christlicher Nächstenliebe helfen muß, da ist es besser, gleich die Hälfte des Verlangten zu verschenken, dann spart man sich allen späteren Verdruss, hat von vornherein die Hälfte, die man zurückhält, gesichert, und dem Freunde ist durch ein Geschenk besser geholfen, als durch Geld leihen.

Die beste Anlage des Ersparten ist: Sorge, daß du dir ein eignes Heim ankaufst; du legst damit den Grund zu deinem eignen Glück und dem späteren Fortkommen deiner Kinder. „Eigner Herd ist Goldes wert.“

Einen guten Rat geben wir dir noch: Hast du dir etwas gesammelt, so gebe dasselbe nicht eher ab, als bis du die Augen geschlossen hast.

Ein alter Vater wurde von seinen Söhnen gequält, er möge sein Vermögen abtreten, sie wollten ihm die Last abnehmen und es würde ihm gewiß nichts abgehen. Der Vater aber dachte an das Sprichwort: „Man soll sich nicht ausziehen, ehe man schlafen geht.“ Ueber seinem Fenster hatte ein Spatz die Schwaben aus ihrem Nest vertrieben. Als die Spatzen Jungen hatten, hob er das Nest aus und setzte es in die Stube. Mit großer Treue fütterten

die Spatzen ihre Jungen. Als die Spatzen allein sich ihr Futter nahmen, fing der Mann die alten Spatzen und setzte sie in einen Käfig, die jungen ließ er in der Stube herumfliegen und stellte ihnen reichliche Nahrung hin, den Alten gab er nichts. Diese schrien vor Hunger, aber keiner der Jungen brachte ihnen etwas. Jetzt nahm er den Jungen das Futter weg und steckte Brot in den Draht des Käfigs. Da fielen die Jungen gierig über das Futter her, und bisßen die Alten zurück, wenn diese sich fätschen wollten. Da sprach der Greis zu seinen Söhnen: „Schaut, hier habe ich etwas von den Spatzen gelernt.“ Er behielt das Gut bis zu seinem Ende und hatte keine Ursache es zu bereuen.

Hast du keine näheren Erben, dann säume nicht, vor einem Notar durch Testament deinen letzten Willen festzustellen. Von einem eigenhändigen Testamente ist im allgemeinen abzuraten, weil dabei sehr leicht Formfehler unterlaufen können, welche das Testament ungültig machen. Ein solches kann auch viel leichter von böser Hand vertrieben werden.

Somit hätten wir dir denn Mittel und Wege gezeigt, wie du durch Sparsamkeit für dich und die Deinigen sorgen kannst. Aber auch die Sparsamkeit hat ihre Grenzen. Die Sparsamkeit darf nicht die Pflichten der Gerechtigkeit und Liebe verletzen. Es ruht kein Segen auf dem Gelde, das feucht ist von den Tränen der Armut. Vergiß beim Sparen nicht die Zinsen, welche das Almosen einbringt! Als man in London zur Erbauung des großen Bedlamhospitals eine Kollekte veranstaltete, kamen zwei Sammler in ein Kaufmannshaus. Vor ihrem Eintritt hörten sie, wie der Hauseigentümer seiner Magd Vorwürfe machte, daß sie einen Schwefelstein, der nur einmal angezündet worden, unbedachtamer Weise weggeworfen und zertreten hatte. Die Sammler nannten dem Kaufmann die Ursache ihres Besuches. Sogleich ging dieser in sein Nebenzimmer und handigte ihnen eine sehr große Summe ein. Die Sammler konnten nicht umhin, ihr Erstaunen darüber zu äußern, und sagten dem Kaufmann, was sie vor der Türe gehört hatten: „Meine Herren“, erwiderte er, „Ihr Erstaunen ist durch etwas sehr Unbedeutendes veranlaßt worden. Als Mann von häuslicher Grundfassen, spare ich mein Geld, um desto mehr geben zu können.“ Der hl. Cyprianus sagt: „Dreierlei Freunde hat der Mensch in der Welt, der eine verläßt ihn zu allererst, wenn er stirbt und kam ihm nichts helfen, der andere steht ihm noch zur Seite beim Sterben und begleitet ihn mit Tränen zur Grabberuhe, verläßt ihn aber dort, und kehrt heim, der dritte geht am weitesten mit ihm bis zum Throne Gottes, ist da sein Fürsprecher und bleibt die ganze Ewigkeit sein Begleiter und Tröster. Der erste ist das Geld, der zweite die Unverwandten, der dritte das Almosen. Merke dir das Gleichnis. Eine Mark den Armen gereicht, bringt bessere Zinsen als hundert Mark, die verjubelt worden sind.

Zentrumsorganisation

und Volksverein.

Daß der Volksverein in der neuen Zeit der Demokratie unentbehrlich ist, wird niemand bestreiten, der seine soziale, apologetische, staatsbürgerliche und volkspflegenden Bildungs- und Erziehungsarbeit kennt. Dazu kommt, daß er neuerdings die Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung übernommen und damit die Gründung eines eignen Schulvereins unnötig gemacht hat.

Nicht minder notwendig ist der breite Ausbau der Parteioorganisation in Stadt und Land. Ihr liegt ob die Werbung und Organisation der Parteimitglieder, die Aufklärung über das Parteiprogramm, die zeitigen Aufgaben der Zentrumspolitik in Staat, Reich und Gemeinde, die Stellung, die die Partei bisher zu jenen Aufgaben genommen hat und in Zukunft nehmen soll, ferner die Verteidigung der Zentrumspolitik gegenüber andern Parteien. Diese praktische und politische Schulung in Fragen der Tagespolitik, die zugleich positive Stellung zu den einzelnen Tagesfragen, nehmen muß, ist eigenste Aufgabe der Parteioorganisation, der Parteisekretäre, der Parteipresse und Parteiliteratur. Diese werden dadurch voll auf beschäftigt sein.

Soll diese mehr dem Tageskampfe und der Tagesarbeit dienende praktische Schulung aber nicht in Schlagworten und Redensarten entarten, so muß bei den Zentrumsvereinen vorher oder nebenher gehen eine grundlegende Erziehungs- und Bildungsarbeit. Sie erstreckt die Werbung und Pflege der Staatsbürgergesinnung, der innerlichen opferfreudigen Hingebung an die Volksgemeinschaft, ferner die Bildung des politischen Sinnes, das heißt des liebevollen und sachkundigen Verständnisses für das Wesen, die Lebenskräfte und Lebensbedingungen von Staat und Gemeinde, zuletzt die Befähigung zum politischen Urteil aus der Kenntnis der innern Zusammenhänge u. Bedingtheiten, der Staats-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturpolitik. Sie erfordert Aufbau von Grund auf, tiefe erzieherische Einwirkung auf Geist und Willen und damit eine ganz andere Seelenstimmung, auch eine andere wissenschaftliche und praktische Vorbereitung und Erfahrung. Bisher schon hat der Volksverein diese Arbeit sich zur Aufgabe gestellt und neuerdings beschlossen, in erweitertem Umfange sie aufzunehmen. Die Zentrumsarbeit hat deshalb auch bislang ihren katholischen Anhängern der Volksverein stets warm empfohlen und ihm die Herausgabe des weitestgehendsten Teils der belehrenden Literatur über Sozial- und Wirtschaftspolitik, Steuerpolitik, Sozialismus usw., über die Pflege der staatsbürgerlichen Gesinnung und des politischen Urteils überlassen. Wer von allen, die in der Zentrumsarbeit sich in stürmischen und ruhigen Tagen betätigen, konnte die einschlägigen Bücher, Broschüren, Flugblätter, das reiche Vortragsmaterial des Volksvereins entbehren? Selbst die Windthorstbunde arbeiteten zumeist mit dem

Im frauten Elternhaus.

Roman von G. v. Winterfeld-Warnow.

Die freie Berlinerin sah und hörte so vieles, was nicht gerade für Mädchenohren und -Augen berechnet war, sie ging auch selbst so unbekannt und unbekümmert durch die Menge, daß ihr kleinstes Bedenken, ob man dies oder das tun dürfe, gar nicht kamen. War sie selbst anständig geblieben, das hat ihr Vater sie gelehrt, vor sich selbst nicht verfallen brauchen, darauf kommt es an. Was kümmerten sie dann andere Leute?

So waren Angela Maier und Gise zwei so grundverschiedene Menschen, daß es bisher, außer der Mutter, noch kein verbindendes Glied zwischen ihnen gegeben hatte.

Sie sahen sich beim Professor und gingen manchmal nachher noch ein paar Schritte zusammen. Dann sprang jede in ihre Welt, und die eine sehr hübsch und die andere dorthin.

Angela kam in ihre elegante Bergadervilla, wo sie wie eine kleine Fürstin regierte und kommandierte. Gise lebte in ihrem einsamen Pensionatszimmer, mußte meistens allein nachhause, weil sie zu den Wahlgeboten zu spät kam, und vertrieb sich nachher die Zeit mit Briefeschreiben oder Lesen; denn spät abends dachte sie ihre Gefangensbedingungen nicht mehr aufzunehmen, da bedachten sie die anderen Pensionatsgäste über die Störung.

Geheimnis! Wie noch das Dunkel
Flammet ins Grab geknallt,
Das kein Winterarm umschließt,
Dem kein Bruder Blumen schenkt
Ach, im Wind, der diesen Stein,
Diesen Hügel aus umweht,
Wie manch dantes Klagen sein,
Das auch weinend suchen soll.
Aber weißt du, heimlich schon,
Nächsten oder dich an dich,
Zu mir wie Tröst aus jenen Dörfern
Geheimnisse sind sie nicht.

Gise hatte die schönen Verse von Gustav Falke, die er
An den Kirchhof der Armenlosen auf der Insel Rügen

verfaßt, gelesen. Jetzt stand sie am Fenster und dachte hin-
aus, hinaus zu jenen Eichen, von denen Falke sagt: „Wer
reißt sich, himmlisch schön, nächstens oben dich an dich.“
Auch sie kam sich so heimlich, so verlassen und verloren vor.

Unter Brandeln wie ein wellbewegtes Meer die Wald-
stadt Berlin. Sie stand hier oben auf einer einsamen Insel,
umgeben von Millionen Menschen — und doch so allein, so
einsam.

Wie alte Miete, die sie hierher begleitet hatte und die
die ersten sechs Wochen mit ihr hier geblieben war, hatte sie
heute früh verlassen.

Miete mußte zurück. Was sollte sie auch hier? In ihrer
Damenpension konnte Gise die alte Dienerin nicht gebrauchen.
Miete wollte wieder zu ihr kommen, sobald Gises
Gebühren beendet sein würden. Wenn sie dann ein Engagement
an einer Bühne erhielt, dann mußte sie doch eine eige-
ne Wohnung nehmen, dann konnte die alte, treue Seele
hier bleiben.

Es war seltsam: Gise war doch schon früher in Berlin
gewesen, hatte hier Unterricht genommen, aber sie hatte sich
noch nie so einsam gefühlt. Und diesmal, wo sie so brennend
gewünscht hatte, von Hause fortzukommen, wo sie erwidert
hatte, was sie wollte, nun war sie traurig und müde. Kam
es, weil sie jetzt die Brücken hinter sich abgebrochen hatte?
Weil ihr Stolz ihr nie erlauben würde, nach Hause zurückzu-
kehren, wenn sie keine Erfolge aufzuweisen hätte? Kam
es, weil sie noch in tiefer Trauer war, keine Gesellschaft
mitbringen, keine Theater besuche und weil deshalb auch die
übrigen Pensionärinnen, von denen die meisten hier waren,
um das Berliner Leben lernen zu lernen und zu genießen,
sich inständig von der Trauernden fernhielten? Oder kam
es, weil sie nach ihrer Krankheit noch empfindlich und un-
wohl war, weil sie die Spannkraft fehlte, die sie früher in so
reichem Maße besessen hatte?

Immer wieder kamen die Worte in ihr auf: „Wie es
dem Schicksal.“ „Geheimnisse sind sie nicht.“ „Kannst du dich
nicht durchringen.“ Der einfache Wunderglaube ihrer Miete-
genossin war ihr verloren gegangen, und an einem neuen,
eigenen Gottesglauben, einen Glauben, der sich auf eigene

Gefahrung und innere Erlebnisse gründet, war sie noch nicht
gekommen.

Jetzt sah sie zu Hause sicher auf dem niedrigen Holz-
boden am Herd, ihrem Lieblingsplatz für die Abendstunden.
Da mußte sie erzählen von ihren Mieten, von dem großen
Berlin, von den Autos und den Elektrischen und den Bahnen
über und unter der Erde. Allein hatte sie sich nicht hinein-
gemagt; einmal aber hatte Gise sie mitgenommen und
hatte mit ihr eine Tour in der Hoch- und Untergrundbahn
gemacht.

Gise sah in Gedanken Miete eifrige Miete und die noch
viel gespannteren ihrer Zuhörer. Das waren der Wärter,
der Hutmacher Thimo und der alte Wilms. Am meisten
wachte Ida, das kleine Stubenmädchen, Mund und Ohren
aufsperrten. Die war überhaupt am wenigsten intelligent,
und eine Bahnfahrt unter der Erde war ihr sicher etwas
ganz Unerwartetes.

Gise mußte lächeln, als sie den kleinen Rothhaarigen ge-
dachte, die Bruder Gennig nie anders als „unserer Putz-
künstler.“

Gennig war noch in Gesele. Er hatte jetzt seine großen
Geschnittenen, und die verbrachte er selbstverständlich im
Winternhaus, das heißt, in ihrem Hause. Ob den Geschwistern
dieses Haus noch so offen gestanden hätte, wenn Frau Eva
jetzt dort als Herrin waltete? Gise schenkte das etwas fraglich.

Ja, ja, für die unverheirateten Brüder war die Bestim-
mung des Hauses doch sehr angenehm.

War sie die unverheirateten Brüder?
Angenehm wollte auch der fünfzehnjährige Sohn der
Miete, ein kühlerer Bursche, der sich in der Pension
in Gesele. Ein frischer, fröhlicher Junge, der seine Herbst-
ferien dort verlebte, das war himmlisch bei tante Maria land.
Sie nannte ihn „unseren Feriensohn“. Und er bedauerte nur,
daß die Ferien viel zu kurz waren.

Was sie ein gewöhnlicher Bursche doch gewonnen war.
Maria und Thimo, Gennig und Bruno Bursche; das war
jaft den ganzen Tag die tolle Gise bei dem Lärm. „Wen-
delt“ hieß sie ihn, und sie schwebte wie ein goldener
Klee. Sie dachte die etwas hübschen Mieten des großen Han-
tel.

Vollvereinsliteratur. Die Zentrumsprelle war in jenen Fragen auf die Sozialkonferenz des Volksvereins angewiesen. Auf den Konferenzen, großen und kleinen Kursen des Volksvereins im Lande wurden jene das politische Leben oft jahrelang beschäftigenden großen Fragen am weitgehendsten behandelt. Auf seinen Kursen war auch für die Schulung der Parteifunktionäre und Redner gesorgt.

In Zukunft wird das nicht anders sein. Die Zentrumsprelle ist gar nicht imstande, eine Bildungszentrale mit wissenschaftlichen Beamten, mit großer Bibliothek, Kursen, weitestgehendem Schriftverkehr, einzurichten, die in alledem die Zentrallstelle des Volksvereins ersetzen könnte. Darum wenden sich heute denn auch alle jene, welche politische Unterweisung in der Zentrumsprelle einrichten wollen, auch die Zentrumsvereine, alsbald an den Volksverein um Anweisung und Bildungs- und Schulungsliteratur.

Schon im eigenen Interesse muß darum die Zentrumsprelle bei ihrem Neuaufbau alles vermeiden, was die Volksvereinsorganisation und ihr Gelingen stört und beeinträchtigt. Die nächste Gefahr dazu liegt in der Gründung von Zentrumsvereinen, die als Massenvereine nach dem Vorbilde des Volksvereins ausgebaut werden. Maßgebende Stellen der Zentrumsprelle haben deshalb gebeten, Parteigruppen mit eingeschriebenen Mitgliedern, nicht aber Zentrumsvereine zu gründen. Zumal der Zentrumsprelle ihr interkonfessioneller Charakter es unmöglich macht, die auf die religiöse Weltanschauung zurückgreifende Volksbildungs- und Volkserziehungsarbeit des Volksvereins zu ersetzen. Jedenfalls müssen die schon gegründeten Zentrumsvereine ihr Aufgabengebiet scharf von dem des Volksvereins abgrenzen und darauf hinwirken, daß die katholischen Zentrumsvereine auch diesem beitreten, seine Arbeit unterstützen und sich zumutbar machen. Eingehend ist diese für unsere Arbeit im öffentlichen Leben wichtige Organisationsfrage erörtert in der Sozialen Zukunft 57 des Volksvereins: „Volksverein, Schulverein, Zentrumsverein. Zur Frage der Schulung der Katholiken für das öffentliche Leben.“ (25 Pf.).

Deutsches Reich.

Die Aufhebung der Ortschulinspektoren

Der preussische Landesversammlung ist der angelegte Gesetzentwurf über die Aufhebung der Ortschulinspektion nunmehr zugegangen. Er bestimmt laut Rdnlicher Zeitung folgendes:

§ 1. Das Amt des Ortschulinspektors wird aufgehoben. Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes erlischt die Amtsbefugnis der bisherigen Ortschulinspektoren.

§ 2. Die Schulinspektoren obliegenden Geschäfte, soweit sie nicht wegefallen können, und die mit dem Amt als Ortschulinspektor nach gesetzlicher Vorschrift oder durch Verwaltungsordnung allgemein oder im einzelnen Falle verbundenen Geschäfte anderweit auf Behörden oder einzelne Fachleute zu übertragen.

§ 3. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1919 in Kraft.

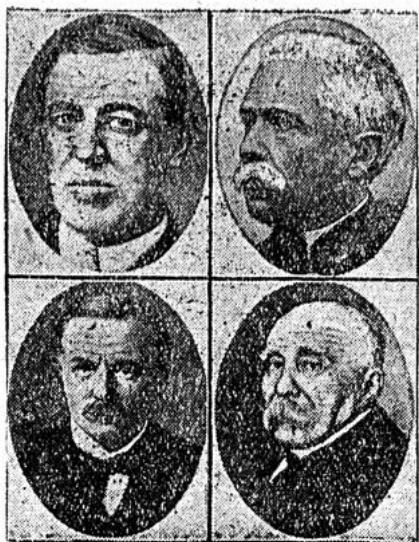
Ausland.

Das Ende der ungarischen Rätereipolitik.

Der Funkdienst des bayerischen Schützenkorps Epp hat folgenden Funkpruch des Eiffelturmes aufgefangen: Ein Telegramm teilt mit, daß die ungarische Rätereipolitik die Bedingungen der Alliierten anerkennt, hat, die unverzügliche Kapitulation der Regierung, ihre Abdankung, die Ablieferung von Waffen und Munition u. die Befreiung von Budapest durch die Alliierten enthalten.

Die Haltung Tirols

Die Tiroler Landesversammlung beschloß, die Landesregierung solle die Pariser Friedenskonferenz verständigen, daß Tirol entschlossen sei von dem Selbstbestimmungsrecht Gebrauch zu machen und die geschlossenen deutschen und latvinschen Landesgebiete bis Salurn als selbständigen demokratischen und neutralen Freistaat Tirol



Der „Rat des Vier“.

Unser Bild zeigt von links nach rechts (oben) Wilson (Amerika), Orlando (Italien), unten: Lloyd George (England) und Clemenceau (Frankreich). Diese vier Männer haben in der Hauptsache die Friedensbedingungen für Deutschland und seine ehemaligen Verbündeten im Weltkriege aufgestellt.

auszurufen, falls nur dadurch die Einheit dieses Gebietes erhalten werden könne. Sie erklärt aber, daß, falls Südtirol abgetrennt werden sollte, das übrige Tirol sich zur Erhaltung seiner wirtschaftlichen Lebensfähigkeit der deutschen Republik anschließen werde.

Kleine politische Nachrichten

Die preussische Landesversammlung nimmt ihre Beratungen nach einer Pause von vier Wochen heute wieder auf. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung stehen die erste Lesung des Staatshaushalts und die Wahl eines dritten Vizepräsidenten.

Der bayerische Ministerpräsident traf gestern in Begleitung des Militärministers Schnepfenhorst in Berlin ein.

Wie verlautet, ist als künftiger Wohnsitz des Reichspräsidenten das bisherige Kronprinzenjoch Unter den Linden in Aussicht genommen.

Der Gesetzentwurf über das Mitbestimmungsrecht der Angestellten soll in seiner ersten Fassung vom Reichsarbeitsamt fertiggestellt worden sein.

Die in Deutschland weilenden türkischen Staatsangehörigen, zusammen 1200 Personen, darunter 300 Offiziere und 600 Soldaten, werden von Hamburg aus zu Schiff in ihre Heimat befördert.

Der achtstündige Arbeitstag auch in der Seeresverwaltung. Die achtstündige Arbeitszeit wird jetzt auch für die unteren Beamten der Seeresverwaltung eingeführt, soweit sie bisher eine längere Arbeitszeit hatten.

In Hirschberg und in den großen Ortschaften des Hirschberger Tales fanden Hungerdemonstrationen der Arbeiter statt. Die Rundgebungen verliefen ohne Zwischenfälle.

Laut Mitteilungen wird Wilson den amerikanischen Kongress auf den 1. Juni einberufen.

An der Spitze des Friedens

Die Konferenz von Versailles

Die deutsche Delegation ließ am Montag amtlich bei den Verbandsregierungen anfragen, wann der Friedensvertrag überreicht werde. Der Verband hat bisher keine Antwort erteilt.

Nachdem die deutsche Delegation die Gültigkeit aller Vollmachten der Verbandsdelegierten angezeigt hatte, trat die Verbandskommission zur Prüfung der deutschen Vollmachten zusammen. Die Antwort soll schriftlich erfolgen.

Wie die Rheinisch-Westfälische Zeitung aus Versailles erfährt, hatte Graf Brodtkorf-Rankau dem Verbandskommissionen mitgeteilt, daß die Minister Landsberg und Giesberts wegen dringender Geschäfte abreisen würden, wenn nicht bis heute nachmittag der Zeitpunkt für den Beginn der Verhandlungen mitgeteilt würde. Clemenceau hat auf eine vorherige Anfrage mitgeteilt, daß eine bestimmte Antwort noch nicht gegeben werden könne, und daß die Minister völlig freie Hand hätten, abzureisen.

Die Ueberreichung der Friedensurkunde.

Auf die Anfrage der deutschen Delegation, wann die Friedensurkunde überreicht werden würde, ist Montag nachmittag die Antwort eingegangen, daß die Ueberreichung am Mittwoch, dem 7. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Trianonpalasthotel stattfinden werde.

In einer Unterredung erklärte Graf Brodtkorf-Rankau: „Ich gelte bei einigen Leuten als Scharfmacher; aber das sind Leute, die mich nicht kennen oder ihre eigenen Ziele verfolgen. Es fällt mir nicht ein, etwas zu tun, was die heikle Situation noch heikler macht. Mir ist die Möglichkeit einer Annäherung ergibt, wird sie verfolgt. Ich habe keinen anderen Ehrgeiz als den, meinem Lande nach bester Einsicht zu dienen. Es ist auch falsch, daß ich jemals die Politik verfolgt hätte, auf Unvollkommenheiten zwischen den Alliierten zu rechnen. Eine solche Spekulation halte ich für eine schlechte Politik.“

Verlegung der Verhandlungen von Spa nach Versailles.

Am 4. Mai teilte General Nudant im Auftrage von Marschall Foch mit:

Die deutsche Regierung wird ersucht, die Zusammenkunft am 6. Mai in Spa für aufgehoben zu betrachten. Die Verhandlungen über die Ausführung des Protokolls von Luxemburg, sollen in Versailles stattfinden. Die deutsche Regierung wird ersucht, schnellstens dorthin ihre Delegierten dorthin zu entsenden, daß die Verhandlungen spätestens am 9. Mai beginnen können.

Zur Lage im Reich.

Nachdem die Ruhe im Bochumer Bezirk gesichert erscheint, rücken am Montag nachmittag die Regierungstruppen aus Bochum ab. Unter klingendem Spiel zogen sie zum Bahnhof, wo die Verladung nach Magdeburg erfolgte. Der Stab ist ebenfalls von Bochum abgerückt.

Der Streik auf den oberflächlichen Gruben ist beendet. Alle Gruben arbeiten; auch die Gleiswägen Gruben. Nur der Beamtensstreik auf der Heinitzgrube dauert noch an, während die Belegschaft voll eingefahren ist. Es ist jedoch begründete Hoffnung vorhanden, daß auch der Beamtensstreik auf Heinitz schnellstens beigelegt wird.

Die Lage im Reich kann hinsichtlich der Produktionsfähigkeit als gesichert bezeichnet werden. Nur in Mannheim ergaben sich Schwierigkeiten, die durch den Rohstoffmangel hervorgerufen sind. Die Arbeitslosigkeit in dieser Stadt ist relativ hoch. Am 30. April waren dort noch über 6000 Personen beschäftigungslos.

Die Betrogenen

Laut Lokalanzeiger aus Gießen ist die Braunsellensgrube Georg der Buderus-Eisenwerke in Wehlar bei Langgöns vollständig erschlossen, da die streikende Arbeiter-schaft sich weigerte, nur die allernotwendigsten Arbeiten zu verrichten. Die gesamte Belegschaft ist nunmehr brotlos.

Siegesjubiläum in München

Der 4. Mai war in München der Tag der Siegesfeier. Ganz München war in freudiger Bewegung unterwegs. Die durchziehenden Truppen wurden mit Blumen begrüßt und mit Speisen und Getränken erfreut. Selbst aus den bayerischen Alpenhöfen sind bewaffnete Bauern

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

18
Abends kam dann noch Wilhelm dazu, der es hier gemittelt fand als in Marabütt, wo seine Frau jetzt fast immer verweilt und schlechter Darme war. Da half kaum das Weichen eines Niesenbutes, und sel es das schönste Gebäude von Epigen und Federn. Es mußte ja schwarz sein, und dessen war Frau Eva nun schon lange überdrüssig. Zu langweilig, dies ewige Schwarz! Zu Anfang, da fand sie sich mit ihrem lichtblonden Haar ganz interessant in der schwarzen Toilette mit dem langen Schleier. Es machte so hübsch schlanke, und Frau Eva wollte immer gern ihre kleine Neigung zur Fülle etwas mildern.

Aber immer schwarz und immer dasselbe, das war ja gräßlich!

Wille lächelte wieder ein kleines bißchen, als sie an ihre schöne Schwägerin dachte.

Eva war sicherlich eine schöne Frau, aber sie mußte es auch. Stille war ihre hervorragendste Eigenschaft. Sie gab sich auch als eine sehr zärtliche Mutter; aber Wille hatte das Gefühl gehabt, daß die Mutterliebe nicht ganz so groß gewesen wäre, wenn ihr Töchterchen weniger niedlich ausgesehen hätte; denn sie mußte Wille wohl auf das hübschste heraus, für sie aber irgend etwas an opfern und zu misshandeln, das lag wohl nicht in Evas Art.

Als das hübsche jetzt an Willes innerem Auge vorüber, als sie hier eintrat und in die Nacht hinauslief.

Unausführlich tönte das Geräusch rollender Wagen und laufender Automobilen an ihr Ohr. Von Zeit zu Zeit erglitzte das ganze Haus, wenn ein Stadtbahnzug vorbeibrauschte. Aus dem Dunkelheit hoben sich hell die tausend Flammen und Lichter des nächsten großen Bahnhofes heraus.

Berlin! Sie hatte sich so danach gesehnt. Sie hatte in der letzten Zeit dabei nicht schlafen können vor qualvollem Hunger, die in dem Gedanken gipfelte: „Wäre Du erst hier!“

Wie hatte sie jedem Buge nachgeblickt, der nach Berlin kam!

Wenn die ganze Warenreihe abends wie eine allende

Schlange durch die Wiese kroch, dann hatte sie nur gewünscht: „Könnte ich mit! Nun war sie schon seit sechs Wochen hier, sie lebte in all dem Treiben und Drängen, sie sah täglich in den Stadtbahnzügen und fuhr zu ihrem Professor, sie atmete die lebenerfüllte Luft Berlins, und sie fühlte sich doch nicht befriedigt!“

Mit einem Seufzer schloß Wille die Fenstervorhänge. Auf morgen wollte sie den jungen Herold einladen. Er sollte mit ihr musizieren, und dann sollte er ihr Wilhelms „Gegenliebe“ vorlesen. Ja, er sollte kommen. Sie hielt die Einsamkeit nicht mehr aus. — — —

Gertrud war nicht in Pension gegangen. Sie wollte nicht Was sollte sie auch da? Wissenschaften lernen?

Dafür war unser Töchterchen nicht sehr. Die hatte man ja genug in der Schule gepunkt! Talente besaß sie nicht. Sie malte nicht, sie spielte nicht Klavier, sie dichtete nicht, sie war ein ganz profaisches Menschenkind. Dafür hatte sie aber einen sehr klaren, klugen Menschenverstand, so recht einen Verstand fürs Leben, und der sagte ihr, daß sie jetzt wohl ein Ziel habe, ein klares, deutliches Ziel, das hieß: Maras Gehilfin werden.

Alles das wollte sie lernen, womit sie der Schwester eine tätige und wirksame Hilfe sein konnte. Da war selbstverständlich zuerst mal die Hauswirtschaft noch Küche und Hauswirtschaft. Und dann die Buchführung, und vor allem Dingen Schreibmaschine-Schreiben. Dann konnte Maras ihre die Geschäftsbriele gleich in die Maschine diktieren, und es gab ja so manchen Brief zu beantworten, so mancher geschäftliche Aufschluß lag Maras persönlich vor.

Das alles hatte Gertrud Maras auseinandergelegt, sehr ernst und vernünftig, als sei sie gar nicht mehr die wilde Hummel, die sie bis vor kurzem gewesen war.

Sie erbat als erstes von Maras eine Schreibmaschine, und da Maras den Jungen derselben wohl einsah, wurde eine schöne, neue Maschine angeschafft, und Gertrud erhielt von dem Maschinisten der sie persönlich von Berlin gebracht hatte, die erste Unterweisung.

Maras fand, daß die kleine hatte eigentlich recht. Es brauchte ja nicht jedes Mädchen als zehnjährigen Mädchen der Schulbildung das obligate Pensumsjahr zur Vervollständigung ihrer Erziehung durchzumachen. Wo die Verhältnisse so klar

lagen wie hier, konnte sie ihre Kräfte im Hause besser betätigen und sich doch noch in den langen Winterabenden durch das Lesen guter Bücher weiterbilden.

So lernte Gertrud mit Eifer und größter Begeisterung das Maschinenspielen. Sie sah stundenlang daran, typierte, um ganz sicher zu werden, jedes Gedicht, das ihr gefiel, jede kleine Novelle, die ihr gerade in die Hände kam.

Und endlich kamen die Fingerchen, die anfangs noch sehr langsam und ängstlich auf den Tasten herumgelaufen hatten, mit absoluter Sicherheit darüber hin. Sie tippte wie die geübteste „Klapperschlange“ und hatte stolz ihre Uhr neben sich liegen, um jedem zu erzählen: „Jetzt brauche ich zu einer Seite nur noch 18 Minuten. Im Anfang dauerte es 35 Minuten. In 10 Minuten muß ich es schaffen können, und das erreiche ich auch noch!“

Mit demselben Eifer, mit dem sie sonst Stroket und Tennis gespielt hatte, tippte sie jetzt.

Und es war gut so. Darüber vergaß sie alle trüben Gedanken, die für ihr Köpfchen doch noch sehr verflucht kamen. Manchmal wollten sie ja wieder auftauchen; aber dann lag sie in den Gedanken, setzte sich in die Schaufel und schwang sich hoch in die Luft, oder sie sollte mit Wetter Bruno in Feld und Wald umher.

Als sie die Schreibmaschine meisterte, sollte erst mal die Rockkunst dazukommen. Hier war Wille die Lehrerin, und sie war keine der schlechten. Unerbittlich ließ sie ihre Schülerin jede kleinste Arbeit selbst tun, selbst verüben. Da half kein Sträuben und Schlingern. Sie mußte lernen, den Haken abgeben, und die Garb auszunehmen, Fische zu schuppen und Kartoffeln zu schälen. Und wenn Gertrud auch betriebl ihre Finger betrachtete, so sagte Wille nur: „Tadel, das heißt nicht. Für was willst du! Lern! Du mußt erst. Nachher werden die Finger auch wieder weiß.“

Und Gertrud lachte und tat alles, was die Wille wollte. So gingen die Monate hin in Seufzen. Nun waren die Schwestern schon lange allein. Der Winter war ins Land gekommen; aber er verging ihnen rasch bei Arbeit und Tätigkeit.

Da erhielt Maras eines Tages ein Telegramm von Gertrud: „Treffe abends 9 Uhr ein.“

in die Hauptstadt gekommen, um bei der Niederwerfung des Terrors mitzuwirken. Auch 800 Deutsch-Oesterreicher haben in dem Freikorps Grölich mitgekämpft.

150 Tote und 900 Verwundete

Die Münchener Schutzeinheiten stehen nunmehr wieder in der alten Uniform, ohne rote Armbinden, aber mit Karabinern bewaffnet auf den Straßen. Bis jetzt zählt man 150 Tote und ungefähr 900 Verwundete. Über 5000 Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den standrechtlich Erschossenen befindet sich auch der Kommunist Sinsheimer. Bis auf zwei Angehörige der Gardebataillon-Division sind die Namen der von den Kommunisten in München erschossenen Geiseln nunmehr festgestellt.

Den Befehl zur Hinrichtung gab der Kommandant Seidel aus Chemnitz und sein Stellvertreter Hausmann aus München. Letzterer erschoss sich selbst, als er festgenommen werden sollte. Seidel wurde von der Menge erschlagen.

Neue Kämpfe in München

Die Ruhe, die am Sonntagvormittag in München herrschte, wurde in den Nachmittagsstunden durch neue Straßenkämpfe unterbrochen, die an der Maxfaber- und in der Dachauer Straße tobten. Durch die Wirkungen der Artillerie sind insbesondere am Stachus große Gebäudebeschädigungen entstanden.

Der Spartakusbundführer Nagler wurde erschossen. Das gleiche Schicksal teilte Sentsheim, der gefangen genommen wurde und den bei einem Fluchtversuch die Kugel traf.

Zotales und Ungeheuerliches.

Brühl, 6. Mai. Erweiterter Geschäftsverkehr an Sonntagen. Nach Anhörung einer Anzahl von Gewerbetreibenden in Brühl sind seitens der Polizeibehörde der Regierung in Köln folgende Sonntage für den erweiterten Geschäftsverkehr in Vorschlag gebracht worden: Der Margaretenfesttag, Kirmesfesttag, der letzte Sonntag vor Ostern und Pfingsten und die zwei letzten vor Weihnachten. Der Regierung in Köln steht das Recht zu, nach weiterer vier Sonntage freizugeben. Falls die Brühler Gewerbetreibenden hiervon Gebrauch machen wollen, so werden die gleichen Sonntage wie solche für Köln festgelegt werden, in Vorschlag gebracht, damit den Käufern Gelegenheit geboten wird, ihre Einkäufe in Brühl zu besorgen.

Brühl, 6. Mai. Auszug aus der amtlichen Bekanntmachung des Reichsministeriums für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 18. 3. betr. Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten. § 1 lautet:

Die regelmäßige tägliche Arbeitszeit ausschließlich der Pausen darf die Dauer von acht Stunden nicht überschreiten. Wenn in Abweichung hiervon durch Vereinbarung eine Verletzung der Arbeitszeit an Vorabenden der Sonntage und Festtage herbeigeführt wird, kann der Ausfall der Arbeitsstunden an diesen Tagen auf die übrigen Werkstage verteilt werden. § 9 lautet:

Von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens müssen offene Verkaufsstellen mit Ausnahme der Apotheken für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Die beim Ladenschluss schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Nach 7 Uhr abends, jedoch bis spätestens 9 Uhr, dürfen Verkaufsstellen an jährlich höchstens 20 von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein.

Vor 7 Uhr, jedoch nicht vor 5 Uhr morgens, dürfen Lebensmittelgeschäfte nach näherer Bestimmung der Ortspolizeibehörde geöffnet sein.

Die Ortspolizeibehörden haben vor der Genehmigung der Ausnahmen die Aushörung des zuständigen Aufsichtsbeamten einzuholen und diesem die erteilte Ausnahmegenehmigung in Abschrift mitzuteilen. Glaubt der Aufsichtsbeamte, daß die Ausnahmegenehmigung mit dem Schutze der Angestellten nicht zu vereinbaren ist, so hat er unverzüglich die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde herbeizuführen.

Hierzu wird ergänzend noch bemerkt: Für die im Absatz 2 des § 9 für den verlängerten Geschäftsverkehr bis abends 9 Uhr zugelassenen 20 Tage hat die Polizeibehörde die Samstage vom 15. April bis 31. August einschließend bei der Regierung in Vorschlag gebracht. Außerdem ist für die Offenhaltung der Lebensmittelgeschäfte (siehe § 9 Absatz 3) an den Wochenmarkttagen Dienstags, Donnerstags und Samstags ein erweiterter Geschäftsverkehr von 6-7 Uhr vormittags, ferner mit Rücksicht auf den Beginn der wöchentlichen Brotversorgung, der Montag Vormittag von 5-7 Uhr in Vorschlag gebracht worden.



Die deutschen Friedensunterhändler.

Von links nach rechts (oben): Reichsminister des Auswärtigen Dr. Brockdorff-Rangau, Führer der Delegation. Reichspostminister Johannes Siebs. Reichsjustizminister Dr. Landsberg. Von links nach rechts (unten): Präsident der Preussischen Landesversammlung Leinert, Oberbürgermeister von Hannover Prof. Dr. Schüking, (Marburg), Völkerrechtler und Pazifist, Dr. G. Melchior, Mitinhaber des Bankhauses Warburg & Co. (Hamburg)

Brühl, 6. Mai. Die Gesangsabende des Brühler Liederkranz finden fortan wieder jeden Dienstag um 7.15 Uhr im Vereinslokal Risch statt. Sangeslustige Herren, die dem Chöre des Liederkranz sich anschließen möchten, sind recht willkommen. Da außer vollständigen Liedern auch größere Chöre bzw. Chorwerke zum Einstudieren vorgesehen sind, und wöchentlich nur ein Probeabend stattfinden soll, wird erwartet, daß die Sänger regelmäßig und pünktlich den Proben beiwohnen. Die zu erledigende Arbeit erfordert eifriges Studium und zahlreichen Besuch.

Brühl, 6. Mai. Evangel. Gemeinde. Da die evangelische Kirche demnächst auch von den englischen Besatzungstruppen an den Sonntagen um 11 Uhr zu Gottesdiensten mitbenutzt wird, so beginnt der Hauptgottesdienst bereits um 9.30 Uhr.

Brühl, 6. Mai. Evangelischer Bürgerverein. Am Sonntag, den 11. Mai wird der Evangel. Bürgerverein seinen Mitgliedern und Freunden nebst ihren Angehörigen ein Frühlingstfest bereiten. Es ist ein Ausflug nach Walberberg geplant, woselbst nach gemeinsamen Kaffeetrinken unter bewährter Leitung Kinderbelustigungen mit Preisverteilung veranstaltet werden. Auch ist dafür gesorgt, daß die Erwachsenen zu ihrem Rechte kommen, sodaß auf eine zahlreiche Beteiligung zu rechnen ist. Näheres wird am Samstag im Anzeigenteil dieser Zeitung bekannt gegeben.

Brühl, 6. Mai. Die Bedrängten durch Dachfenster auf Gut Palmersdorferhof ein und entwendeten mehrere Zentner Kartoffeln.

Brühl, 6. Mai. Mertens-Stiftung. Zur dauernden Erinnerung an den verstorbenen verdienstvollen Direktor des städtischen Gymnasiums Brühl, Herrn Geh. Stud. Rat Dr. Martin Mertens wird beabsichtigt, eine Stiftung ins Leben zu rufen, deren Erträge zur Unterstützung bedürftiger fähiger Schüler des hiesigen Gymnasiums verwendet werden sollen. An alle ehemaligen Schüler und Gönner der Anstalt ergeht der Ruf, diese Absicht fördern zu helfen. Es wird gebeten, Spenden an die städtische Sparkasse Brühl, Postfach Köln 3159 Konto „Mertens-Stiftung“ zu überweisen.

Brühl, 6. Mai. Milchzeugungssteuern. Infolge der sprunghaft steigenden Gestehungskosten sind die Landwirte durch ihre Berufsvertretungen verschiedentlich wegen Erhöhung der Erzeugerhöchstpreise für Milch und Butter beim Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz vorstellig geworden. Auf einmütige Befürwortung der Provinzialfettstelle, in der auch die Verbraucherpreise vertreten sind, hat daraufhin der Herr Oberpräsident zunächst genehmigt, daß die augenblicklich bestehenden Winderhöchstpreise für Milch auch über den 15. Mai hinaus bestehen bleiben, sodaß also eine Senkung der bisher gültigen Preise nicht eintritt. Ferner hat der Herr Oberpräsident genehmigt, daß der für molkereimäßig behandelte Milch vorgegebene Zuschlag zum Höchstpreis vom 1. Mai 1919 um 2 Pfennig auf 5 Pfennig pro Liter erhöht wird.

Eine weitere Erhöhung der Milch- und eine Heraufhebung der Butterhöchstpreise ist von der Provinzialfettstelle für die Rheinprovinz im Interesse der Vermehrung der Milchzeugung und der Butterproduktion spätestens zum 15. Juli 1919 ebenfalls einstimmig empfohlen worden. Ueber das Maß dieser Erhöhung sind die erforderlichen Verhandlungen alsbald eingeleitet.

Wesseling, 6. Mai. Am 2. Mai nachmittags 5 Uhr wurde auf der Provinzialstraße ein Arbeiter aus Bergdorf von vier Burschen aus Wesseling überfallen und mißhandelt. Der Mißhandelte mußte sich nach Wesseling zum Arzt begeben, wo ihm die Wunde am Kopfe zugenäht wurde. Die Täter sind zur Anzeige gebracht.

Rheinland und Westfalen.

Köln, 5. Mai. Der erste deutsche Gefangenentransport. Der erste Generalstabsoffizier im Brückenkopf Köln teilt mit, daß am 5., 6. und 7. Mai, voraussichtlich zwischen 7 und 8 Uhr abends, die ersten deutschen Gefangenentransporte in Deutz eintreffen werden.

Godesberg, 4. Mai. Der Gemeinderat erhöhte die Gemeindeeinkommensteuer von 120 auf 160 vom Hundert, die Grundsteuer von 2,20 auf 2,75 vom Tausend des gemeinen Wertes, die Gewerbesteuer von 200 auf 240 v. H. in den Klassen 1 und 2, von 170 auf 190 v. H. in den Klassen 3 und 4, ferner die Preise für Gas und Wasser um je 5 Pfennig das Kubikmeter und die für elektrischen Strom in verschiedenen Abteilungen.

Koblenz, 5. Mai. In aller Stille hat sich an der untern Nahe in Münster und Sarmstheim ein Spartakusbund gebildet. Auf der Trollhöhe, wo der Spartakusbund zusammenkam, wurde er durch die französische Geheimpolizei aufgehoben. Die Räubersführer wurden festgenommen.

Eibfeld, 4. Mai. Vor einigen Tagen traf hier ein Kommando von Regierungstruppen ein, über deren Anwesenheit in Eibfeld allerlei Vermutungen entstanden sind. Jetzt wird bekannt, daß es sich bei den Soldaten um ein Kommando handelt, das einen größeren Goldtransport nach dem Westen zu begleiten hatte.

Aus der Geschäftswelt.

Freitag, den 2. Mai fand von der Firma Gebler in Cie. Köln, Wiering 26-28 eine Vorführung des durch deutsches Reichspatent geschützten Sicherheitsapparates „Julia“ statt. Es ist wirklich staunenswert, mit welcher Genauigkeit dieser Apparat arbeitet und in der Lage ist, jeden Einbruch zu verhindern. Es dürfte im Interesse der allgemeinen Geschäftswelt, Behörden und Hauseigentümer sein, diesem Apparat ihre Aufmerksamkeit zu widmen, schon insofern, als die Firma gern bereit ist, jedem Interessenten betriebsfertige Anlagen vorzuführen.

Verantwortlich für die Redaktion: H. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Möbel

Schlafzimmer, zweiflügelig
140 cm
breit. Schrank, satin lak. mit Patent-
rahmen und Anleg-Matratze
komplett Mk. 925.

Küchen, plattch. las., Büfett, An-
richte, Tisch, Facett-
Verglasung und Linoleum-Belag
komplett Mk. 535.

Möbelkaufhaus
S.Osswald
Köln, Schildengasse 91
neben Kolosseum.

Damenhüte

Garnierte Damenhüte
Kommunionhüte

39.50, 27.50 22.50
35.— 26.50 19.50

Umpresshüte nach neuesten Formen.

Kinderhüte

Sporthüte

24.50—18.50 14.50

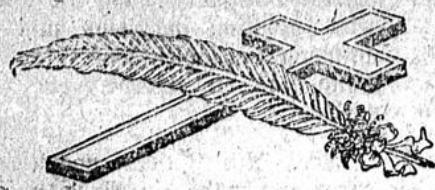
Matrosenhüte

24.40 14.50 9.75

Umarbeiten getragener Hüte schnellstens.

Beachten Sie meine grosse Auswahl und die vorzüglichen Qualitäten.

Bernhard Rüther, Köln Breitestr. 25-27 Ecke Schwertnergasse



Nach Gottes hl. Willen wurde Sonntag abend 9 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

Hubert Deutsch

nach längerem Leiden, vorher gestärkt durch die hl. Sakramente unserer kath. Kirche im Alter von 61 Jahren, in die Ewigkeit abberufen.

Um ein frommes Gebet für die liebe Seele des Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen

Badorf, Pingsdorf, Walberberg und Niederembt, d.n. 6. Mai 1919.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 8. Mai morgens 9 Uhr vom Sterbhaus Kammstrasse 36 aus statt, gleich hierauf werden die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche gehalten wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Sechswochenamt

für die verstorbene

Ww. Gottfr. Kaumanns

findet morgen Mittwoch, 7.10 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 7., Donnerstag, den 8. u. Freitag, den 9. Mai nachm. von 12 $\frac{1}{2}$ —4 Uhr findet im Rathhause Brühl-Stadt, Zimmer 4 die Neuausgabe der Fleischkarten gegen Vorzeigung der Hausstandskarten statt und zwar am Mittwoch, den 7. die Anfangsbuchstaben von A bis einschl. G, am Donnerstag, den 8. die Anfangsbuchstaben von J bis einschl. R, am Freitag, den 9. die Anfangsbuchstaben von S bis einschl. Z.

Gleichzeitig hiermit werden Einfuhrzusatzkarten ausgegeben, nach denen die Verteilung der ausländischen Lebensmittel vorgenommen wird.

Brühl, den 3. Mai 1919.

Der Bürgermeister
J. B. Dohr.

Landverpachtung in Pingsdorf.

Eheleute Nikolaus Klemmer und Maria geb. Böben in Pingsdorf lassen am **Mittwoch, den 7. Mai 1919** mittags 3 Uhr in der Wirtschaft **Sean Felten** 10 Ackerstücke unter Pingsdorf-Badorf öffentlich verpachten.

Brühl, Lennartz, Notar.

Im Landkreise Köln steht während dieses Jahres nachbezeichnete angestrichene Hengst zum Decken bereit:

Londor, bei Gebr. Boden, Drafsenhof-Weiler bei Köln-Longerich. Deckgeld 75 Mark.

Köln, den 28. April 1919.

J. A.: Paulmann.

Unter dem Viehbestande der Wwe. Andreas Schneider in Merzbach ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Ueber das verseuchte Gehöft ist die Sperre verhängt.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des W. Reinkens in Guskirchen und des W. Reuter in Langendorf ist amtstierärztlich festgestellt worden. Die verseuchten Gehöfte sind unter Sperre gestellt.

Unter dem Viehbestande des W. Kersers Jakob Ackerman in Meddenheim ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Ueber das verseuchte Gehöft ist die Sperre verhängt.

Köln, den 26. April 1919.

J. A.: Paulmann.

Anny Hoffmann-Weber, Pianistin.

Friedrichstrasse 32.

Gründliche Ausbildung im Klavierspiel

An meine verehrlichen Abnehmer!

Wenn Sie Kleidung kaufen, vergessen Sie nicht, mich zubesuchen! Ich zeige sämtliche Waren ohne Kaufzwang. Ich habe laufend grosses Lager preiswerter Herren-, Damen-, Kinderkonfektion und Modeartikel. Selbst in meinen ganz billigen Qualitäten lasse kein Papier, sondern Mischgewebe verarbeiten. Ich führe eine „zeitgemässe Konfektion“.

Nach einem Versuch werden Sie ein treuer Abnehmer von mir werden.

Hochachtungsvoll

Brühl-Köln Kremer Köln-Ehrenfeld
Markt 26 Subbelratherst.
Telef. 217. im Mai 1919 182. Tel. O. 5578

Schmitz-Bonn's Wasch- u. Bleichhilfe

macht die Wäsche blütenweiss.

Garantiert unschädlich.

Endgültig genehmigt vom Kriegsausschuss unter Nr. 2503.

In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich.

Alleinige Hersteller:

Schmitz-Bonn Söhne

Fabrik Düsseldorf-Reisholz.

Uhlstr. 58 Brühl Uhlstr. 58

Färberei: Jiliale L. Schütz

Fabrik Köln

Erstkl. Ausführung, Pr. Bedienung, Lieferung auf Wunsch bei chem. Reinigung u. Trauerfällen in 24 Std.

Bestor Strassenbesen



aus Stahldraht

C. J. Schmitz

KÖLN, Weyerstrasse 43/45

Luxemburger Strasse 40.

Gegründet 1858.

Chaiselongue

Billige Preise — grosse Auswahl — erstklassige Arbeit
Schindler, Köln, Hahnenstr. 55-57, 2 Et.
Eingang Mauritiuswall.

Sonntags geöffnet.

Meine Damen!

Ehe Sie fertige Haararbeiten kaufen befehen Sie sich erst in dem grössten und leistungsfähigsten Spezial-Haargehäft

W. Schneide, Nachf. Arthur Hornig

die enorm billige Anstellung fertiger Haararbeiten bei grösster Leistungsfähigkeit.

Sämtliche Haararbeiten können auch aus ausgekämmten Haaren angefertigt werden unter meiner persönl. fachm. Leitung. Wenn Sie dort kaufen sparen Sie viel Geld und Nerven.

Nur Köln Herzogstrasse 7

Man bittet die Hausnummer 7 nicht zu vergessen.

Gleichzeitig empf. ich meinen neuzustellenden Friseursal. z. Kopfwaschen, Ondulieren, Färbieren 10 Einzelkabinen, Mässige Preise, Erstkl. Personal.

Fabrikgebäude

möglichst Hallen- oder Shedbauten, mit einer Nutzfläche von 2000 bis 2500 qm sofort

zu mieten oder kaufen gesucht.

Gleisanschluss ist unerlässliche Bedingung. Eventuell kommt auch unbebautes Grundstück in Grösse von 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Morgen, mit Gleisanschluss in Frage.

Angebote mit genauer Angabe der Lage und Grösse, sowie des Preises und unter Beifügung der zur Beurteilung der Geeignetheit erforderlichen Unterlagen unter K L 9828 befördert Rudolf Mosse, Essen.

BADEÖFEN

Reparaturen aller Systeme. Aelt. Spezialwerkstätte

J. Odenthal, Köln Meister-Gerhard-Str. 17

2 Kriegsbeschädigte

die nicht unter 50 Prozent Rente beziehen, für

leichte Arbeiten

gesucht.
Gewerkschaft Maria Gläz Brühl.

Junge

von 14 bis 16 Jahren für kleine Adressen, sofort gesucht. Off. u. N. R. 8815 an die Geschäftsstelle.

Ordnung tüchtige

Stundenfrau

oder Mädchen für alle Tage gesucht.

Geschwister Eul

Uhlstr. 19.

Stundenfrau

oder Mädchen für täglich gesucht.

Kaiserstrasse 10. 1. Et.

Selbständiges

Mädchen

nicht unter 25 Jahr in stillen Haushalt nach Köln gesucht. Lohn 45 Mark. Zu erst. bei

Henry, Brühl,

Mühlentrafasse 27.

Rath.

Mädchen

als Stütze gesucht.

Pingsdorfer Hof.

G. Vogel, Pingsdorf

bei Brühl.

Suche 12 meinen einder. Haushalt ord.

Mädchen

für Küche. Mädchen außer dem Hause. Schriftl. Angebote an Frau M. Schragheim, Köln Neuzer Wall 118

Suche

1.2 Mädchen

18 bis 20 Jahre alt.

Joseph Granderath,

Kantine, Grabe Bilar

Zwei Herren suchen ein möbliertes Zimmer

Angebote bitte unter O. F. 8619 an die Geschäftsstelle.

Suche

3 Zimmer-

Wohnung von ruhiger Familie mit einem Kinde zu mieten ges. Zeich. Uhlstr. 18

Kindloses Ehepaar sucht

Wohnung

(2 Zimmer und Küche) auch ein o. Zweifamilien Haus zu kaufen. G. Conteliter Bahnhofsstr. 8.

Wannert mit 2 Kindern

2 Zimmer-Wohnung

auf einige Monate zu 40 M. monatl. Wer sagt d e Geld.

Möblierte Wohnung

mit Küche oder Kochgelegenheit von Jg. Madrl. Ehepaar sofort oder später gesucht. Off. Offerten mit Preis unter M. R. 18 an die Geschäftsstelle.

Zusch!

3 Zimmerwohnung gegen 3-4 Zimmerwohnung mit Küche sofort gesucht. Angebote unter H B 8811 an die Exp. d. Bl.

Eine mittel große

Billa

oder Wohnhaus möglichst m. Garten in Brühl oder Umgebung zu kaufen gesucht.

Offerten unter A D 17 an die Geschäftsstelle.

Bei 500 M. bei

Zurückzahlung in längster Zeit. Sicherheit vorhanden

Off. A. S. 8621 an die Gf.

Für unsere Werkstätte in Berzdorf, suchen wir in dauernde Beschäftigung

tüchtige

Schlosser, Stellmacher und Schreiner.

Westdeutsche Eisenbahn-Werkstätten der Eisenbahn-Verkehrsmittel A.-G. Brühl bei Köln.

Familienhaus

in Brühl, Unterhaus und 2 Etagen, enth. 15 Räume zu verkaufen. Offerten unter B. M. 8622 an die Geschäftsstelle.

Fast neues Nußbaum

poliertes

Büffet,

nebst Sofa mit Umbau zu verkaufen. Dasselbst Eichenbänkenstoff, Friedensmore zu verk. Wo sagt d. Geschäftsstelle.

Fast neuer, einstufiger

Eisschrank

2x1 m groß, 1 Wehstefel m. Feuer, 200 St. 1 Wehstefel 100 St., 1 gebr. Herd 1 Rappuschaber, preiswerter zu verk. Wo sagt d. G.

la. Sauerkraut

pro Zentner 10 M. zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Gute Speisemöhren

Kartoffeln u. Sauerkraut ab 10 Pfd. zu verk. event. geg. Kartoffeln zu tauschen. Herbera, Kaiserstr. 79

Hasen - Kaufmänn

Mutter mit 8 jährlichen Jungen 4 Wochen alt, nebst Stall zu verk. Hermannstr. 18

Tische, Kleiderkasten

Eimer und noch verschiedenes weggelassen zu verkaufen. Salothstraße 9 II.

Arbeitschube

getragen, zu verkaufen. Brühl, Wallstraße 32.

Ein neuerer

Skunks - Opossum - Muff

billig zu verkaufen. Schloßstraße 13

Frottier-Lücher

la. Qualität per Stück 0.95 M. 10.25 M. und 11.25 M.

Brünell, Wallst. 70

Stude

zu kaufen oder gegen Einzahlung von Führerpass zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

2. Hypothek

2700 M. auf Haus in gut Lage von Brühl für 500 M. abzugeben. Offerte unter N. W. 8623 an die Geschäftsstelle.

Küchenbunt

zu verkaufen. Bonnstr. 19 II.

Partie schöne

Fertel

und einige hochtragende

Biegen

zu verkaufen.

Joh. Bide, Pingsdorf,

Schneidhandlung.

Käfin

mit 5 Jungen, gr. Silber mit 5 Jungen zu verkaufen. Wallstraße 27.

Junges Schwein

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eine junge meißende und

Biegen

zu verkaufen. Pingsdorf, Guckstraße 78.

Stoffe

in verschiedenen Farben schwarz Kammgarn für Bettrockenung empfiehlt

E. Breuer, Schneidm.

Germanstraße 16.

Dr. med. Rubin

Facharzt für Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten.

Sprechst. v. 10-1 u. 4-7.30

Sonntags von 12-2 Uhr.

Köln, Salomonsstrasse 35

a. d. Hohenstr. Tel. A 968

Wer ert. Unterrichts

in Buchführung?

Erbitte Angebote unter G. H. 8620 an die Geschäftsstelle.

der Brähler 31g.

Anaben-

hofen aus Zinten-

molleskin u. Buxlin, das Beste in dieser Art empfiehlt

Brünell,

70 Wallstraße 70.

Last- u. Personen-

Motorfahrzeuge

aller Art, auch reparaturbedürftig, taugt

A. Schönmacher, Köln,

Kreiselstraße 17.

Allerlumpliche Möbel

wie Schränke, Sofas, Stühle, Tische, Eßst., Kommoden, Nähtische, Sekretäre etc. in Eichenholz, Eichen und Nußbaumholz, wenn auch schlecht im Stande zu hohen Preisen zu kaufen

geht.

Mangner, Bonn, Baum-

schuler Allee 2.

Haus

Wallstraße mit Stallung u. kleinem Garten ist für 5000 M. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen.

P. Maubach,

Köln.

Küttichstr. 29.

Prima Hemdentuch

10.60 M. per Meter

Cöper-Bieber

8.50 M. per Meter.

1 Rinder-Auzug u.

Paletot

für 4-5 Jahre billigt

B. Konnerth, Mühlentrafasse 29

Kastenwagen

n verschiedenen Größen, stark gebaut u. angefrisch, zu verkaufen. Eschgräber, With Seckem, Wagenbau, Bonnstr. 16.

Arbeitschube

mit festen Holzsohlen Größe 99/99 und 40/41 billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Briefmarken

Größere od. kleinere Sammlung, sowie lose Marken zu kaufen gesucht. Angebote unter G. P. 18 an die Geschäftsstelle. Diejenigen, die geneigt sind Marken auszugeben, wollen gef. ihre Adresse angeben.

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.

Bürgermeisteramt

Brühl-Stadt.

Junger Wachhund

gesucht.

Fahden der, Grühlent 1.